

Schreiben Sie in deutscher Sprache an die Geschäftsleute, die in der Täglichen Omaha Tribune anzeigen. Ihre Wünsche werden genau so ausgeführt werden, als wenn Sie in der englischen Sprache schreiben.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und Sonntag, kälter heute abend.
Für Nebraska: Bewölkt heute abend und Sonntag, kälter im Osten heute abend.
Für Iowa: Teilweise bewölkt heute abend und Sonntag, kälter heute abend.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, den 31. März 1917.

8 Seiten.—No. 16.

Präsident Wilson will Kriegszustand erklären

Wird mit dieser Forderung vor den Kongress treten, der seine Zustimmung geben wird; aktive Kriegsteilnahme später.

Kriegs-Departement auf Mexiko argwöhnisch!

Washington, 31. März. — Wenn auch die Stunde des augenblicklich unabweislichen Beitritts der Vereinigten Staaten in den Krieg immer näher rückt, so konzentriert sich heute das Interesse des Kriegsdepartements mehr auf Mexiko als auf Deutschland. Carranza hat niemals behauptet, daß ihm der von Deutschland gemachte beschlossene Bündnisvorschlag gleichgültig gewesen ist. Das Verlangen des Kriegsdepartements, monach die mexicanische Regierung eine entscheidende Antwort betreffs des Zimmermann'schen Vorschlages abgeben soll, ist bis jetzt ignoriert worden—ja in beleidigender Weise hat man der Forderung nicht entsprochen. Man nimmt in höchsten Regierungskreisen mit Bestimmtheit an, daß im Falle eines Krieges, Deutschland wieder verbunden wird, Mexiko zu seinem Verbündeten gegen die Vereinigten Staaten zu machen. Ansehens dieses Umstandes wird das Verhalten Carranzas als eine Drohung aufgefaßt.

Die Bundesregierung beschließt keineswegs einen lauten Krieg zu führen, sollte es zu einem solchen kommen; man erwartet nicht, daß sich Deutschland auf einen bloßen Verteidigungskrieg gegen Amerika beschränken wird; man weiß hier auch, daß bei Ausbruch des Krieges die freundschaftlichen Beziehungen Amerikas zu Deutschlands Verbündeten Österreich-Ungarn, Litauen und Bulgarien abgebrochen werden müssen. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Vertreter der Verbündeten Deutschlands in Washington verweilt werden dürfen, wo sie im Interesse Deutschlands tätig sein können.

Alle Hoffnung auf Verhinderung der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland scheint

Englische Lügen niedriger gehängt!

Brand Whittol wird bis zuletzt alle Vorrechte eines Gefandten genießen.

Jur Lage der Polen in Preußen!

Polnische Frage soll wieder zu Ehren kommen; Enteignungsgefahr wird aufgehoben.

London, 31. März. — Eine über Amsterdam an Reuters gelangte Depesche aus Wien meldet, daß die deutsche Regierung mit dem Gedanken umgeht, das polnische Enteignungsgefahr abzuschaffen und den Polen wieder Gelegenheit zu geben, die polnische Sprache zu pflegen. Die Depesche sagt, Herr Breitenbach, der Minister der öffentlichen Arbeiten, habe eine dahingehende Erklärung während der Budgetdebatte im Reichstag abgegeben.

Herr Breitenbach sagt, daß vermittels administrativer Kolonialisierungsgesetze den Polen staatliche Güter gegeben werden würde, um sie zu ermutigen, sich dahin anzukolonisieren. Er fügte hinzu, daß die Einzelheiten des Planes bald vervollständigt sein würden und daß man die neue Arbeit der Zusammenarbeit zwischen Preußen und Polen beginnen werde.

Soll Schwedens neues Kabinett gründen!

Stockholm, 31. März. — Carl Johann Gustaf Swartz, van 1909 bis 1911 Finanzminister im schwedischen Kabinett, ist vom König Gustaf mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden an Stelle des Kabinetts Kammerfeld, welches vor wenigen Tagen zurückgetreten war. Swartz gehört der konservativen Partei an, ist Vorsitzender des Bundesausschusses des Reichstags, Kanzler der Universität Uppsala, Fabrikbesitzer, Mitglied zahlreicher Direktoren von Banken und eine anerkannte Autorität im Finanzwesen.

Villa erleidet eine erhebliche Niederlage!

El Paso, Tex., 31. März. — Aus hier eingetroffenen Depeschen geht hervor, daß Francisco Villa an der Spitze von 3500 berittenen Rebellen gestern einen Angriff auf die Stadt Chihuahua gemacht hat, jedoch mit bedeutenden Verlusten zurückgetrieben wurde. Es heißt, daß die Regierungstruppen 500 Mann gefangen nahmen und daß die Rebellen 350 Tote und Verwundete zu beklagen haben. Die Regierungstruppen, welche doppelt so stark als die Angreifer waren, verloren an Toten und Verwundeten 120 Mann.

Die Verwundeten, die dem militärischen Aufwand von amerikanischen Zeitungen gestiftet worden sind, sind in den ersten Bindeln liegenden Hefen von der Lektüre entgegengedrückt zu werden pflegt.

U-Boothkrieg erfüllt sämtliche Hoffnungen!

Marineminister erklärt, daß die Ausfichten für die Zukunft die besten sind.

Amsterdam, über London, 31. März. — In einer vertraulichen Mitteilung an den Reichstags-Ausschuß erklärte, wie ein Berliner Telegramm meldet, der Marineminister, Vizeadmiral von Capelle, daß sich alle Erwartungen, welche man betreffs des U-Boothkrieges hegte, im höchsten Maße erfüllt hätten. Trotz des höchst ungünstigen Wetters und des Eisganges seien im Februar, wie offiziell berichtet sei, 781,500 Tonnen zerstört worden. Für die Zukunft fügte der Minister hinzu, könne man die besten Hoffnungen hegen, umso mehr, als die Zahl der im aktiven Dienst befindlichen U-Boote ständig zunähme, und weil dieselben stets wirksamer würden.

Demokratisierung des deutschen Volkes!

Reichstag beschließt, einen Ausschuß zu ernennen, um Wahlreformen auszuarbeiten.

Amsterdam, 31. März, über London. Berliner Depeschen betonen, daß der Reichstag auf Antrag der Liberalen mit 227 gegen 33 Stimmen beschlossen hat, ein aus 28 Mitgliedern bestehendes Komitee zu beauftragen, konstitutionelle Fragen unter Beratung zu nehmen, besonders solche, die Bezug auf die Vertretung des Volkes und die Begleitung desselben zu der Regierung haben.

Der Reichstag vertagte sich dann bis zum 24. April.

Mehrere deutsche Zeitungen, welche die liberale Richtung vertreten, behaupten, daß der Reichstagsler in seiner Rede die Wahlreform in Preußen nur nebensächlich behandelte. Die Münchener Post behauptet, daß Deutschland der einzige Staat ist, welcher einer „Volksdemokratie“ entgegensteht; ein Sieg der Freiheit ist unmöglich, so lange Deutschland an der gegenwärtigen Regierungsform festhält.

Das Organ der Sozialisten, „Vorwärts“, lehnt darauf, daß ein Vergleich in der Frage des allgemeinen Wahlrechts nicht zulässig ist.

Die „Börsen-Zeitung“ greift den Kanzler an, indem sie schreibt: „Das Parlament muß als Volksvertretung reformiert werden. Daten eines entschlossenen Reichstags haben mehr Gewicht, als die Worte eines schwachen Reichstagslers.“

Dynamit unter Kansas City Brücke!

Kansas City, 31. März. — Eine Bombe mit 144 Stangen Dynamit und eine 50 Fuß lange Zündschnur entzündet, wurde gestern abend unter der Fußbrücke über den Kansas Fluß zündend überführt. Zwei verdächtige Personen befinden sich in Haft.

Finden Tod auf Jagd nach Autodieben!

Lincoln, Nebr., 31. März. — Polizeihauptmann C. E. Hall und der freiwillige Polizist Frank Seely, fanden letzte Nacht bei der Verfolgung von Automobilieben den Tod, als ihr Kraftwagen überfahren wurde. Die Leichen wurden heute früh in der Nähe von Havelock gefunden.

Patriotische Singenden in Schulen.

Madison, Wisc., 31. März. — Das Asienblutmitglied F. W. Reberlon von Racine brachte am Mittwoch in der Legislatur eine Resolution ein, welche die Einführung patriotischer Singenden in den Schulen fordert. Sie lautet: „Der Staats-Superintendent für öffentlichen Unterricht soll erkläre werden, die notwendigen Schritte zu tun, damit in allen Schulen des Staates „The Star Spangled Banner“ und andere nationale patriotische Gesänge gelehrt und gesungen werden.“

Wie es heißt, soll der Resolution Opposition gemacht werden aus dem Grunde, weil sie zu der Annahme Veranlassung geben kann, diese Gesänge seien bisher nicht in den öffentlichen Schulen Wisconsins gelehrt worden.

Seitdem die Franzosen Monarchie beibehalten hat, ist es eine offene Stadt. So lange die Deutschen siegeln, war sie ein stark befestigter Stützpunkt.

Min. Zimmermann rechtfertigt seine Handlungsweise!

Klagt die Ver. Staaten an, verjagt zu haben, die Welt gegen Deutschland zu setzen.

London, 31. März. — Reuters Amsterdam Korrespondent meldete nach London folgendes: „Der Führer der sozialistischen Minorität im Reichstag, Hugo Haase, machte im Laufe der Reichstagsdebatte geltend, daß das von Deutschland dem mexicanischen Präsidenten Carranza angebotene Bündnis viel dazu beigetragen habe, die deutsch-amerikanische Spannung zu verschlimmern. Hierauf erwiderte Dr. Zimmermann, Minister des Auswärtigen: „Ich habe keinen Brief an Carranza geschrieben; so einseitig war ich nicht. Lieber einen Weg, der mir absolut sicher schien, aber habe ich an unseren Vertreter in Mexiko Instruktionen übermittelt. Es wird gegenwärtig unterjucht, wie dieselben den Ver. Staaten-Behörden in die Hände gefallen sind. Ich instruierte unseren Gesandten in Mexiko, er solle im Falle eines Krieges mit den Ver. Staaten Mexiko ein Bündnis mit Deutschland anbieten, gleichzeitig den Vorschlag machend, daß Japan sich demselben anschließen solle. Ich erklärte ausdrücklich, wir hofften, daß trotz des U-Boothkrieges Amerika die Neutralität aufrecht erhalten werde. Meine Instruktionen sollten erst dann ausgeführt werden, sobald Amerika den Krieg erklärt haben würde, und ein Kriegszustand bestanden wäre. Soweit die Ver. Staaten in Betracht kommen, waren meine Instruktionen keineswegs verräterisch. General Carranza würde sich heute noch nicht über diese Instruktionen geäußert haben, hätte die Bundesregierung dieselben nicht veröffentlicht, in deren Besitz sie sich auf ungesetzliche Weise gelangt hatte. Unser Verhalten steht mit demjenigen der Washingtoner Regierung in scharfem Kontrast.“

Nach anderer am 31. Januar 1917 erlassenen Note, die durchaus keinen feindseligen Charakter trug, hielt es Präsident Wilson für angebracht, sich mit demjenigen der Washingtoner Regierung in scharfem Kontrast.

Der neue deutsche Kaperer führt den Namen „Secotter“. Sein Kommandant ist Graf Rudner (?). Er hat am 22. Dezember Deutschland verlassen. Die meisten seiner Opfer wurden in der Nähe der Insel Trinidad überholt und verjagt, wie die Gerichten ausgaben. Wo sich der „Secotter“ gegenwärtig aufhält, ist unbekannt.

Nach den Aussagen der Leute fielen die folgenden Fahrzeuge dem Kaperer zum Opfer:

„Möwe“ hatte über 40 amerik. Gefangene!

Dieselben waren Pferdebesitzer und sind in Gefangenenlagern interniert.

Kopenhagen, über London, 31. März. — Ueber 40 Amerikaner befinden sich unter den von dem deutschen Kapererschiff „Möwe“ gemachten Gefangenen, wie der amerikanische Seemann Jack Benson, der hier eingetroffen ist, ausgibt. Dieselben sollen in einem Gefangenenlager in Westfalen interniert sein. Sie sind sämtlich Pferdebesitzer, welche bei der Verfertigung des Dampfers „Estnarsfald“ der „Möwe“ in die Hände fielen, mit Ausnahme eines Amerikaners namens Smith, der sich auf dem englischen Handelsdampfer „Drafnorhite“ befunden hatte.

Benson verdankt seine Freilassung dem Umstand, daß er sich auf der nicht besetzten norwegischen Barke Stout befand, als dieselbe verjagt wurde, und nicht auf einem besetzten oder feindseligen Handelsdampfer. Der Kapitän und die ganze Besatzung des „Stout“ durfte wenige Tage nach Antritt der „Möwe“ Deutschland verlassen.

Vom St. Theodore verjagt.

Der „Stout“ wurde, wie Benson erzählt, als er sich mit einer Ladung Lebertran auf der Fahrt nach England befand, von dem Britendampfer „St. Theodore“ der von der „Möwe“ gefapert und zu einem Hilfsdampfer umgewandelt worden war, angegriffen.

Am 12. Februar sei dann der „St. Theodore“ wieder nach einem Streifzug mit der „Möwe“ zusammengetroffen und in der folgenden Nacht, nachdem er von allem Kupfer, Messing und anderen Metalleiten entleert worden war, verjagt.

„Möwe“ passiert das Elagerraf.

Die „Möwe“ trat dann ihre Heimreise an, wobei sie 7 weitere Dampfer verjagte, von denen zwei ihr heftigen Widerstand leisteten. Als schwerer Handelsdampfer maskiert, passierte der Kaperer dann das Elagerraf und den Sund und kam am 22. März in Kiel an.

Haben jetzt Fühlung mit Hindenburg Linie!

Paris, 31. März. — Offiziell wird heute gemeldet: Französische Truppen rücken an verschiedenen Stellen immer weiter gegen die deutschen Stellungen vor und haben sich von Neuville und Regny eine Anzahl „wichtiger“ Positionen genommen. Auch südlich von Ailette, im Champagnegebiet, haben französische Truppen „gesiegt“. 5 deutsche Gegenangriffe westlich von Mailly wurden abgelehnt. Die Deutschen erlitten schwere Verluste, 80 Gefangene gerieten in Gefangenschaft.

London, 31. März. — Sowohl französische als auch britische Truppen sind jetzt vor den neuen „Sindenburg“-Stellung gelangt. (Schon wieder einmal?) Feldmarschall Haig berichtet, daß britische Infanterie mit der ganzen deutschen Front zwischen Arras und St. Quentin Fühlung bekommen habe. In London erwartet man jetzt, daß die vereinigte französische und britische Infanterie die deutschen Stellungen brechen werden. (Dann werden sie was erleben!)

darin. Seit langer Zeit bestehen gute Beziehungen zwischen Japan und Mexiko.

Wenn weiter die Ententeverträge bestehen, so ist eine Schande, sie zu verletzen, so sehr, wie es jetzt der Fall ist. Ich muß folger Konsequenzen eigenmächtig ziehen, indem er von Mexiko kommt, die feierliche Bedenken tragen, uns zwei Verbündete abzugeben zu machen, mit welchen wir durch Verträge seit über 30 Jahre eng verbunden waren. (Italien und Rumänien.) Die Mächte, welche ein altes europäisches Kulturland und Griechenland, durch ungesetzliche Gewaltmaßregeln knebeln, können einen derartigen Vorwurf gegen uns nicht erheben.

Als ich an das Bündnis mit Mexiko und Japan dachte, wurde ich von dem Gedanken befreit, daß unsere tapferen Truppen bereits gegen eine große feindselige Heeremacht zu kämpfen haben, und es ist meine Pflicht, alles daran zu setzen, ihnen weitere Feinde fern zu halten. Doch Mexiko und Japan meinem Zwecke entgegen, sind sogar Haase nicht in Abrede stellen können. Deshalb hielt ich es als meine patriotische Pflicht, diese Instruktionen abzulehnen, und ich gebe von dem Standpunkte aus, daß ich richtig gehandelt habe.“

Deutscher Kaperer hat 11 Schiffe versenkt!

„Secotter“ heißt dieses jüngste deutsche Bootschiff, das jetzt im südlichen Atlantischen Ozean Schrecken verbreitet.

269 Personen in Rio de Janeiro gelandet!

Rio de Janeiro, 31. März. — Rio de Janeiro hat die staunende Welt von den erneuten Heldentaten der „Möwe“ und deren glücklichen Heimkunft erfahren, als schon wieder die Kunde von einem anderen deutschen Kapererschiff eintrifft, das im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans unter den Handelschiffen mit Kontorbande fürchterlich aufgeräumt hat.

Die Nachricht von diesem jüngsten deutschen Kaperer brachte gestern die französische Barke „Cambonne“ hierher, an deren Bord sich 265 Männer und zwei Frauen, welche die Besatzung von elf Segelschiffen ausmachten, die von jenem verjagt worden sind. Nach den Erzählungen der Geretteten ist der neue deutsche Kaperer ein Segelschiff, das mit Gasolinmaschinen ausgestattet ist. Er führt die norwegische Flagge und ist stark bewaffnet. Die von der Cambonne hierher gebrachten Personen erklären, daß bei dem Untergang der Geretteten ist der neue deutsche Kaperer verjagt worden, welche die Geretteten ausgaben. Wo sich der „Secotter“ gegenwärtig aufhält, ist unbekannt.

Nach den Aussagen der Leute fielen die folgenden Fahrzeuge dem Kaperer zum Opfer:

Dampfer „Gladys Royal“, brit. 4,500 Tonnen, verjagt bei Madeira am 3. Januar; Dampfer „Ladby Island“, brit. 4,500 Tonnen, verjagt am 21. Januar; Dampfer „Mongoth“, brit. 5,500 Tonnen; Segelschiff „Finnar“, brit. 3,700 Tonnen, verjagt am 19. Februar; Segelschiff „Souan“, brit. 400 Tonnen, verjagt am 26. Februar; Schooner „Trece of Halifax“, brit. 400 Tonnen, verjagt am 28. Januar; Dampfer „Buenos Aires Wood“, italienisch, 2,800 Tonnen; Dampfer „Charles Courard“, franz. 4,000 Tonnen, verjagt am 21. Januar; Dampfer „Antonini“, franz. 4,000 Tonnen, verjagt am 28. Januar; Dampfer „Rouffoucauld“, franz. 3,000 Tonnen, verjagt am 27. Februar; Segelschiff „Devier“, franz. März.

Kaperer führt norwegische Flagge.

Am 11. März hatte der Kaperer, wie die an's Land Gebrachten erzählten, das Segelschiff „Kongard“ überholt. Der Kapitän weigerte sich, beizudrehen und eröffnete sofort Feuer auf seinen Verfolger. Ein Mann des „Secotter“ wurde getötet und vier wurden von den Geschossen verwundet.

Leute der Besatzung der „Secotter“ haben ihnen erklärt, daß der Kaperer von deutschen Landbooten bis zur Insel Island begleitet wor-

Deutscher Kaperer hat 11 Schiffe versenkt!

„Secotter“ heißt dieses jüngste deutsche Bootschiff, das jetzt im südlichen Atlantischen Ozean Schrecken verbreitet.

269 Personen in Rio de Janeiro gelandet!

Rio de Janeiro, 31. März. — Rio de Janeiro hat die staunende Welt von den erneuten Heldentaten der „Möwe“ und deren glücklichen Heimkunft erfahren, als schon wieder die Kunde von einem anderen deutschen Kapererschiff eintrifft, das im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans unter den Handelschiffen mit Kontorbande fürchterlich aufgeräumt hat.

Die Nachricht von diesem jüngsten deutschen Kaperer brachte gestern die französische Barke „Cambonne“ hierher, an deren Bord sich 265 Männer und zwei Frauen, welche die Besatzung von elf Segelschiffen ausmachten, die von jenem verjagt worden sind. Nach den Erzählungen der Geretteten ist der neue deutsche Kaperer ein Segelschiff, das mit Gasolinmaschinen ausgestattet ist. Er führt die norwegische Flagge und ist stark bewaffnet. Die von der Cambonne hierher gebrachten Personen erklären, daß bei dem Untergang der Geretteten ist der neue deutsche Kaperer verjagt worden, welche die Geretteten ausgaben. Wo sich der „Secotter“ gegenwärtig aufhält, ist unbekannt.

Nach den Aussagen der Leute fielen die folgenden Fahrzeuge dem Kaperer zum Opfer:

Dampfer „Gladys Royal“, brit. 4,500 Tonnen, verjagt bei Madeira am 3. Januar; Dampfer „Ladby Island“, brit. 4,500 Tonnen, verjagt am 21. Januar; Dampfer „Mongoth“, brit. 5,500 Tonnen; Segelschiff „Finnar“, brit. 3,700 Tonnen, verjagt am 19. Februar; Segelschiff „Souan“, brit. 400 Tonnen, verjagt am 26. Februar; Schooner „Trece of Halifax“, brit. 400 Tonnen, verjagt am 28. Januar; Dampfer „Buenos Aires Wood“, italienisch, 2,800 Tonnen; Dampfer „Charles Courard“, franz. 4,000 Tonnen, verjagt am 21. Januar; Dampfer „Antonini“, franz. 4,000 Tonnen, verjagt am 28. Januar; Dampfer „Rouffoucauld“, franz. 3,000 Tonnen, verjagt am 27. Februar; Segelschiff „Devier“, franz. März.

Kaperer führt norwegische Flagge.

Am 11. März hatte der Kaperer, wie die an's Land Gebrachten erzählten, das Segelschiff „Kongard“ überholt. Der Kapitän weigerte sich, beizudrehen und eröffnete sofort Feuer auf seinen Verfolger. Ein Mann des „Secotter“ wurde getötet und vier wurden von den Geschossen verwundet.

Leute der Besatzung der „Secotter“ haben ihnen erklärt, daß der Kaperer von deutschen Landbooten bis zur Insel Island begleitet wor-

den sei, und daß er für 18 Monate genügend Vorrat von Del, Nahrung und Lebensmitteln an Bord habe.

Günstige Meldungen des türk. Kriegsamt!

Berlin, 31. März. (Funkentelegraph.) Das türkische Kriegsamt hat am 28. März den nachstehenden Bericht veröffentlicht:

An der Kaukasusfront drang eine unserer vorgehenden Abteilungen in die feindlichen Stellungen ein, eroberte einen Teil von Schützengraben und behauptete ihn gegen feindliche Gegenangriffe. Wir brachten dem Feinde schwere Verluste bei und machten auch einige Gefangene. Auf dem linken Flügel gab es nur kleinen Beschäftigung, und ein russischer Angriff auf unsere Vorposten wurde abgelehnt.

Die Lage an der persischen und westlichen Front ist unverändert.

Reicher Verschwender fälscht Scheins!

Chicago, 31. März. — Der 21-jährige V. DeSager aus Valparaiso, Nebraska, der \$100,000 sein eigenes nennt und der noch eine Erbschaft von \$1,000,000 zu ererben hat, befindet sich hier unter der Beschuldigung der Scheinfälschung in Haft.

Der junge Vagabund kam vor Kurzem hierher und hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Geld mit vollen Händen fortzuwerfen. Die Erbschaftsverwalter zogen alles dem jungen Verschwender zugehörige Geld aus dem Bank, worauf dieser im Namen seiner Erbschaftsverwalter Scheins ausfertigte und dieselben in Kaffeeshops, Hotels und Kabarets an den Mann brachte. Die in Valparaiso wohnende Mutter DeSagers hat die Polizei in Kenntnis gesetzt, daß sie nichts für ihren Erbsöhling tun wird.

Spionebureau für Cleveland.

Cleveland, O., 31. März. — Polizeichef Rowe hat den Detektiv Joseph Verward zum Haupt des Spionebureaus ernannt. Diese Abteilung der städtischen Polizei soll ausschließlich mit Spionagefällen arbeiten. Sie wird Gerichte unterhalten, Komplote aufdecken und die Ausführung der Pläne von Spionen verhindern. Das Bureau wird an das Bundes-Geschichtsbüro angeschlossen.

Die Londoner Presse stellt in dem Eintreten Amerikas in den Krieg einen Wendepunkt in der Geschichte der Ver. Staaten. Wir auch!